



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Kirsten Dietrich
Erstsendung: 17.12.2023 Sendezeit: 9.03 - 9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 11.12.2023 9.15 - 17.00 Uhr/T10+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Renaissance der Frommen Orthodoxes Judentum in Berlin

Sprecherin: Kirsten Dietrich

Ton: Martin Scholz und Goran Romić

Regie: Paul Sonderegger

ATMO 1 Brandenburger Tor

Sprecherin

7. Dezember 2023, kurz vor Beginn des ersten Abends von Chanukka, dem jüdischen Lichterfest. Vor dem Brandenburger Tor hat sich eine illustre Gästeschar versammelt: Politiker aus Bund und Land, darunter der Bundeskanzler und Berlins Regierende Bürgermeister sowie Vertreter jüdischen Lebens in Deutschland. Im Zentrum ein quirliger Mann Anfang 50 mit schwarzem Mantel, schwarzem, breitkrempigem Hut, Vollbart, randloser Brille und der unbedingten Bereitschaft, seine Festfreude an alle weiterzugeben: Yehuda Teichtal, Rabbiner der Gemeinschaft Chabad Berlin.

O-TON 1 Teichtal

Liebe Gäste, liebe Freunde, willkommen zu Chanukka am Brandenburger Tor 2023!

Titelsprecherin

Renaissance der Frommen

Orthodoxes Judentum in Berlin

Eine Sendung von Kirsten Dietrich

O-TON 1f Teichtal

Liebe Freunde, wir werden jetzt den Segen machen und dann die Ehre für die erste Kerze an den Bundeskanzler Olaf Scholz teilen. (er singt...)

Sprecherin

Acht Tage lang habe der letzte Krug geweihten Öls gereicht, so erzählt es die Überlieferung, als im zweiten Jahrhundert vor Christus der Tempel in Jerusalem wieder geweiht wurde. Zur Erinnerung feiern Juden und Jüdinnen in aller Welt Chanukka, entzünden acht Abende lang immer eine Kerze mehr. Der weiße Chanukka-Leuchter vor dem Brandenburger Tor ist fast so hoch wie das Tor selbst - Bundeskanzler Olaf Scholz und Rabbiner Teichtal brauchen eine Hebebühne, um die Gasflamme auf dem ersten der acht Arme entzünden zu können.

O-TON 2 Teichtal

Heute vor zwei Monaten hat sich die Welt verändert. Die schrecklichen Taten vom 7. Oktober betrafen nicht nur uns Juden, nicht nur dem jüdischen Land und nicht nur dem jüdischen Volk, sondern die gesamte demokratische Welt. Die Antwort ist, dass wir uns nicht zurückziehen, sondern im ganzen Gegenteil: mehr Licht, mehr Freude, mehr jüdisches Bewusstsein - das ist unsere Antwort, liebe Freunde.

Sprecherin

In keiner anderen Zeit ist jüdisches Brauchtum in Berlin so präsent wie an Chanukka: überall in der Stadt brennen die Lichter an großen, öffentlichen Chanukka-Leuchter. Und es ist das traditionelle, orthodoxe Judentum, das dabei in Erscheinung tritt, seit nunmehr 10 Jahren. Ein orthodoxes Judentum, wie es die Gemeinde Chabad Berlin und ihr Rabbiner Yehuda Teichtal vertreten:

O-TON 3 Teichtal

Früher habe ich gesagt, wenn Leute haben mir gesagt: sind Sie orthodox? Hab ich gesagt: Nein, ich bin einfach Mensch. Ich bin einfach Jude. Ich bin ja nicht orthodox, Etiketten kennen wir nicht, wir sind alle eins mit einem Gott.

Sprecherin

...sagt Rabbiner Teichtal.

O-TON 4 Teichtal

Dann hat mir ein führender Politiker gesagt, Yehuda, das geht nicht, hier in Deutschland die Leute müssen Kategorien haben, Sie können nicht sagen, Sie sind einfach Mensch oder einfach Jude, es

geht nicht. Da habe ich dann gesagt: okay, so, wir sind orthodox und wir sind offen. Orthodox in dem Sinne, dass wir traditionell leben, aber offen für alle Menschen, egal welche religiösen Hintergründe, egal welchen sexuellen Hintergrund, einfach mit Respekt, mit Freude, mit Liebe und einfach offen für alle.

Sprecherin

Wer über orthodoxes Judentum in Berlin reden will, vor allem: über die neue Blüte des orthodoxen Judentums, kommt an Rabbiner Teichtal und der Gemeinschaft Chabad Berlin nicht vorbei. Ungefähr 3000 Mitglieder hat Chabad inzwischen in der Hauptstadt, fast sechsmal so viele Menschen sind im letzten Jahr irgendwie mit der Gemeinschaft in Kontakt gekommen, bei Veranstaltungen, Festen, Kursen. In Wilmersdorf hat die Gemeinschaft im Sommer einen neuen Campus eröffnet - Kindergarten, Schule, Versammlungsräume in einem fünfstöckigen Gebäude, verkleidet mit leuchtend blauen Kacheln. Judentum soll hier sichtbar und einladend vorgelebt werden:

O-TON 5 Teichtal

Wir haben keinen Vorgabe, keinen Erwartung. Natürlich wir wissen einfach die Wahrheit: dass, wenn ein Mensch ein inhaltvolles Leben lebt, hat die Mensch mehr Freude im Leben. Wenn die Menschen mehr Sinn im Leben hat, mehr Bedeutung, egal in welcher Religion, der Mensch hat mehr inneren Halt. So wir freuen uns, wenn jemanden Interesse hat und wir versuchen, die Schönheit der Tradition vorzuleben.

MUSIK 1 (0'38)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: Melodien der Augenblicke Titel: Zyklus III. 3 Stücke für Violine und Klavier, Nr. 2: Barcarole, Interpreten: Daniel Hope (Violine), Alexey Botvinov (Klavier). Label: Deutsche Grammophon, LC: 00173, Bestellnummer: 4863731, EAN: 0028948637317

Sprecherin

Vor rund 250 Jahren entstand Chabad innerhalb der mystisch-frommen Bewegung des Chassidismus in Weißrussland. Oft wird die Gemeinschaft nach der Stadt benannt, in der sie ihre prägende Kraft bekam: Chabad-Lubawitsch. Heute ist Chabad im New Yorker Stadtteil Brooklyn zuhause, einem der Zentren des streng religiösen Judentums. Auch Yehuda Teichtal stammt von dort.

O-TON 6 Teichtal

Die Frage ist, ob ich eine Familie aufgewachsen habe, wo, wenn immer versucht hat zu leben nach den jüdischen Traditionen? Ja, so bin ich aufgewachsen!

Sprecherin

Was Chabad besonders macht, lässt sich vielleicht so beschreiben: Die Gemeinschaft vertritt ein orthodoxes Judentum, ein Leben nach den überlieferten Regeln und Geboten. Ein Judentum, das im Gegensatz zu anderen Ausprägungen oft öffentlich erkennbar ist, wenn Männer Vollbart und breitkrepfigen schwarzen Hut tragen und unter der schwarzen Anzugjacke die weißen Schaufäden des Gebetsmantels vorschauen. Aber: nicht jeder bei Chabad kleidet sich so, es ist auch nicht vorgeschrieben. Die Gemeinde schottet sich nicht ab, vielmehr versteht sie sich als offen und tolerant:

O-TON 7 Teichtal

Sehr häufig in orthodoxen Gemeinden wird es eher eine Geschlossenheit, ein kleines pragmatisches Beispiel: stellen Sie sich vor, in eine Synagoge am Samstag auf einmal die Handy klingelt. Manche Synagoge oder Gemeinden wird man auf den Menschen schauen mit einer bestimmten Enttäuschung. Oder: das passt doch nicht. Was natürlich ist auch richtig, aber gleichzeitig der Mensch weiß vielleicht gar nicht, dass man darf keine Handy nutzen. Kann passieren, ich weiß es nicht. So in einer Chabadsynagoge jemand kann sagen: schicken Sie einen Gruß. Mit positiv erreicht man viel mehr.

Sprecherin

Innerhalb der jüdischen Community stößt das nicht nur auf Gegenliebe. Chabad sei auch dort aktiv, wo die Gemeinschaft nicht ausdrücklich eingeladen wurde, so ein Vorbehalt. Die Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der Juden ist kompliziert. Mancherorts haben jüdische Gemeinden die Zusammenarbeit beendet - andererseits sitzt der Zentralratsvorsitzende Josef Schuster im Kuratorium des neuen Campus in Berlin. Rabbiner Yehuda Teichtal sieht vor allem einen Bedarf:

O-TON 8 Teichtal

Es ist Tatsache so, dass tatsächlich 80 Prozent von unserer Gemeinde, der jüdische Gemeinde Chabad Berlin, ist in Familien aufgewachsen, wo die Tradition nicht sehr, sehr geprägt war, aber wir freuen uns, dass tatsächlich die Menschen mehr und mehr kommen.

Sprecherin

Darunter auch Menschen, die ihr Judentum bisher eher beiläufig gelebt haben.

O-TON 9 Frau

Wir sind immer in die Synagoge gegangen mit den Eltern, weil wir waren ja schon von klein auf alle auch jüdisch geboren und waren religiös, so weit es geht, aber das war dann bei uns in der Familie, bei meinen Eltern, nicht so, dass wir jetzt - wir haben zwar mal die Kerzen angezündet und Schabbat gefeiert, aber sind trotzdem leider früher Auto gefahren oder haben den Fernseher angemacht.

Sprecherin

Erzählt diese Frau, die im Vorraum der Chabad-Synagoge auf ihren Sohn wartet. Ihren Namen möchte sie nicht im Radio hören.

O-TON 10 Frau

Das versucht man jetzt halt mit dem Alter oder man versteht, dass man es nicht machen soll, dann macht man das gar nicht mehr. Man versucht, die ganzen Gebote von Ha'Schem zu befolgen.

Sprecherin

Ha'Schem, der Name, so nennt man auf Hebräisch Gott, ohne einen konkreten Namen zu verwenden. Die Verbindung zu den überlieferten Glaubenstraditionen werde für sie immer wichtiger, erzählt die Frau - orthodox möchte sie ihr Jüdischsein deshalb aber nicht nennen.

O-TON 11 Frau

Weil, ich bin nicht so aufgewachsen, aber ich finde schon, dass es der richtige Weg ist, und man fühlt sich dann - also hat kein schlechtes Gewissen, also jetzt ist es schon so weit gekommen, dass wenn ich zum Beispiel irgendwo was esse, und früher habe ich dann Fleisch mit Käse gegessen, dass ich schnell das abbestelle und das nicht mehr mache, weil man das einfach nicht machen soll, milchig und fleischig mischen.

MUSIK 2 (0'22)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: ...touching the memory..., Nr. 1: Moderato, Titel: 2 Elegien für Klavier, op. 60, Interpret: Alexei Lubimov (Klavier), Label: Brilliant Classics, LC: 09421, Bestellnummer: 4863731, EAN: 5028421957654
--

O-TON 12 Itkin

Das ist auch eine Entwicklung gewesen - z.B. am Schabbat: Ich hab früher auch geraucht, und ich hab auch am Schabbat geraucht, aber mit der Zeit gewöhnt man sich dran.

Sprecherin

Daran, am Schabbat eben nicht mehr zu rauchen. Jüdisch leben, das heißt für Igor Itkin inzwischen: möglichst viele der 613 Gebote und Verbote zu leben, die die Halacha, das jüdische Religionsrecht, über die Jahrhunderte überliefert hat.

O-TON 13 Itkin

Ich lebe nach den Geboten des Judentums, der Tora, es gibt nur zwei Orte, wo ich in Berlin außerhalb meines Zuhauses essen kann, einmal ein fleischiges Restaurant, einmal ein milchiges, parves Restaurant, in diesem Sinne bin eher eingeschränkt, was das angeht, aber ich kann natürlich auch im Lidl einkaufen gehen. Dann Schabbat, Feiertage, alles, was dazugehört.

Sprecherin

Fleischig, milchig, parve, also neutral - wer koscher lebt, unterteilt sein Essen in diese Kategorien. Fleischig und milchig dürfen sich nicht mischen, das schließt Cheeseburger genauso aus wie Kalbsschnitzel mit Sahnesoße. Nur eine von vielen Vorschriften für ein orthodoxes Leben. Sie einzuhalten, erfordert eine gewisse Übung, sagt Igor Itkin - vor allem, wenn man wie in Deutschland in einer mehrheitlich nichtjüdischen Gesellschaft lebt. Seine Frau zum Beispiel bringt sich zur Arbeit immer ihr eigenes Essen mit. Und weil sie dort nicht als orthodoxe Jüdin geoutet ist, lehnt sie Geburtstagskuchen im Kollegenkreis nicht mit Verweis auf die Speisegebote ab, sondern damit, dass sie keinen Zucker esse. Für ihn sei das leichter, er ist ordiniertes orthodoxer Rabbiner, erzählt der freundliche Mittdreißiger, in seinem Wohnzimmer voller Bücher und Lego. Das Lego gehört seinem Sohn. Der wächst ins orthodoxe Leben allmählich hinein - wenn er ihm Regeln erklärt, betont Igor Itkin die Chancen, nicht die Einschränkungen.

O-TON 14 Itkin

Zum Beispiel, wenn er fragt: warum darf er an Schabbat sein Tiptoi nicht benutzen? Warum darf er nichts tragen auf der Straße, in seinen Taschen. Dann sage ich, weil Schabbat ist, und natürlich steht es in der Tora und HaSchem möchte, dass wir Schabbat halten, aber ich zeige ihm, was er davon praktisch hat. Schau mal, unter der Woche hast du wenig Zeit, wir schenken dir wenig Aufmerksamkeit. Aber am Schabbat haben wir Zeit füreinander, und das findet er gut.

Sprecherin

Schabbat, das bedeutet: Zeit für Schach und Brettspiele, Zeit fürs Lesen. Denn Kochen und überhaupt Arbeit sind an diesem Tag verboten. Das betrifft auch Dinge wie das Betätigen von Lichtschaltern - aber dafür haben moderne Orthodoxe Zeitschaltuhren. Igor Itkin arbeitet für den Verein Meet2Respect: zusammen mit muslimischen Partnern besucht er Schulklassen und arbeitet gegen Vorurteile. Orthodoxes Judentum habe viel mit traditionellem Islam gemeinsam, sagt er - und die Sache mit der absoluten Ruhe am Schabbat beeindruckt auch die Schulkinder von heute:

O-TON 15 Itkin

Wenn ich Kindern sage: Ich benutze 25 Stunden jeden Samstag kein Telefon und Handy, dann sind manche schon begeistert und finden es gut, manche sagen: sie würden das nicht überleben, ich denke, das ist kein Hindernis.

Sprecherin

Die Ruhe des Schabbats deuten als praktisch gelebten digitalen Detox: solche Brücken helfen, die Überlieferungen in Tora und Talmud auch für die Gegenwart zu aktualisieren. Dieser Übersetzungsprozess ist aber nichts Neues, sagt Igor Itkin. Seit Beginn der Moderne müssten orthodoxe Juden ihre Lebensweise erklären - auch gegenüber anderen Juden.

O-TON 16 Itkin

Der Begriff orthodox ist ja erst im 19. Jahrhundert entstanden, als das liberale Judentum entstanden ist, eigentlich war das deren Bezeichnung für die traditionellen Juden, die sie eher abwertend benutzt haben, aber die traditionellen Juden, haben das dann akzeptiert.

Sprecherin

Als „orthodox“ bezeichnen sich trotzdem viele nicht so gern, auch weil dieser Begriff immer ein bisschen nach „engstirnig“ und „rechthaberisch“ klingt. Lieber nennt man sich „observant“, also: die Gebote befolgend.

MUSIK 3 (0'28)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: Melodien der Augenblicke Titel: Zyklus VII. 3 Lieder für Violine und Klavier, Nr. 3: Moment musical, Interpreten: Daniel Hope (Violine), Alexey Botvinov (Klavier). Label: Deutsche Grammophon, LC: 00173, Bestellnummer: 4863731, EAN: 0028948637317

O-TON 17 Soussan

Wir sollen die Welt genießen. Aber eben in einem bestimmten Rahmen, in bestimmten Regeln. Nicht alles zu jeder Zeit genießen, sondern unter bestimmten Vorgaben und damit aber im besten Fall auch ein Gebot erfüllen.

Sprecherin

Julian Chaim Soussan ist orthodoxer Gemeinderabbiner in Frankfurt am Main. Warum er nach religiösen Geboten leben möchte, die aus längst vergangenen Zeiten stammen - das muss er oft erklären. Und warum er das nicht wie ein Korsett empfindet, das ihn einengt.

O-TON 18 Soussan

Es ist großartig. Also der wichtigste Spruch für mich in der ganzen Tora - da gibt es im fünften Buch so eine Serie von schrecklichen Dingen, die angedroht werden, wenn man nicht sich nicht hält an die göttlichen Gebote, also alles, was leider in der jüdischen Geschichte schon vorgekommen ist. Da gibt es einen Satz, da steht: und all das passiert hier, weil du Gott nicht mit Freude gedient hast. Wer Judentum, wer Religion als schlimm oder erdrückend oder was auch immer empfindet, der macht was falsch.

Sprecherin

Deshalb gehe es nicht darum, stur Gebote zu erfüllen. Wer zum Beispiel keinen Wein mag, soll den zu Beginn des Schabbats nicht widerwillig trinken, nur weil das eben so überliefert ist.

O-TON 19 Soussan

Dann darf ich darauf nicht Gott danken, dass ich diesen Wein habe. Dann muss ich etwas anderes finden, was mir irgendwie äquivalent gut schmeckt. Ich muss Freude haben.

Sprecherin

Die Gebote der Halacha liegen bereit wie ein Mantel, in den hineinschlüpfen kann, wer sich der jüdischen Tradition anvertrauen möchte. Ein Mantel, keine Zwangsjacke. Diese Unterscheidung ist Julian Chaim Soussan wichtig.

O-TON 20 Soussan

Ich glaube, dass man als orthodoxer Jude bestimmte Positionen klar für sich hat, das ist meist von Vorteil, man hat sich auseinandergesetzt, warum ist mir das wichtig, man grenzt sich häufig von Mehrheit ab durch das, was man einhält, man muss sich und seinen Kindern erklären, warum das wichtig ist, damit hat man schon einen Vorteil gegenüber dem, der sich nicht auseinandersetzt. Es kann aber auch den Nachteil haben, weil man dann häufig nicht so kompromissbereit ist.

MUSIK 4 (0:31)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: Melodien der Augenblicke Titel: Zyklus III. 3 Stücke für Violine und Klavier, Nr. 2: Barcarole, Interpreten: Daniel Hope (Violine), Alexey Botvinov (Klavier). Label: Deutsche Grammophon, LC: 00173, Bestellnummer: 4863731, EAN: 0028948637317

Sprecherin

Die nichtjüdische Öffentlichkeit tut sich schwer mit dem traditionellen Judentum. Im Blick ist nicht der Alltag, im Blick sind vor allem die Extreme: enge, streng religiöse Gemeinschaften, sogenannte Ultra-Orthodoxe. Serien und Bücher erzählen von Aussteigern aus diesem Milieu. Die Realität in den deutschen Gemeinden treffe das nicht:

O-TON 21 Soussan

Fast alle Gemeinderabbiner sind orthodox, die Gemeinden sind orthodox ausgerichtet, die wenigen Ausnahmen, die liberale Rabbiner haben, haben die zusätzlich, es gibt an einer Hand abzählbar oder höchstens zwei Gemeinden, die ausschließlich einen nichtorthodoxen Rabbiner haben.

Sprecherin

Kritik kommt ausgerechnet aus einer streng orthodoxen Perspektive:

O-TON 22 Segal

Ich würde nicht sagen, dass die Mehrheit der Juden in Deutschland orthodox ist, ich glaube, die Mehrheit der Gemeinden ist orthodox ausgerichtet, das sagt aber nichts darüber aus, wie die Menschen im Einzelnen ihre Religion ausleben, ich würde sagen, die Mehrheit lebt einfach nicht praktizierend. Ist im Prinzip atheistisch oder nicht praktizierend.

Sprecherin

Weil sie ihr Judentum orthodox praktizieren wollte, ist Anna Chernyak Segal eigens von Leipzig nach Berlin gezogen und hat sich einer speziellen Gemeinde angeschlossen: Der Gemeinde Kahal Adass Jisroel.

O-TON 23 Segal

Also wir sind hier im Unterschied zu vielen anderen Gemeinden nicht einfach so eine Einheitsgemeinde oder Menschen von ganz verschiedenen Glaubensrichtungen oder Schattierungen, sagen wir mal so, des Judentums, die mal kommen und mal nicht, // die Menschen, die hier sind, die Teile dieser Gemeinde sind, haben ein traditionelles oder orthodoxes, kann man auch sagen: jüdisches Leben für sich ausgewählt, ganz bewusst, und sind deswegen auch Teil dieser Gemeinschaft.

Sprecherin

In der Brunnenstraße in Mitte ist in einem Hinterhof die einzige Privatsynagoge Berlins erhalten geblieben. In der Pogromnacht 1938 wurde sie entweiht, aber nicht niedergebrannt - die umliegenden Häuser standen zu dicht. In der DDR wurde das Gebäude als Lagerhalle und Bürogebäude benutzt, bis Anfang der 2000er Jahre die amerikanische Lauder-Stiftung das Gelände aufkaufte. Diese jüdische Stiftung will jüdisches Leben wiederbeleben und damit aktiv gegen die Folgen von Holocaust und Kommunismus angehen. In der Brunnenstraße entstanden so eine Jeschiwa, also eine Talmud-Schule, ein orthodoxes Rabbinerseminar und vor allem: ein Kindergarten.

ATMO 2 Kinder im Hof

O-TON 24 Segal

Heute haben wir hier ungefähr 90 Familien, hauptsächlich junge Familien mit Kindern, deswegen haben wir einen ganz besonders jungen Altersdurchschnitt von ungefähr 20 Jahren, die Hälfte unserer Mitglieder sind unter 18, sind Kinder, was man auch sehr schön sieht, wenn man hier reinkommt, sieht man sofort die Kita, die Kinderwägen, die Kinderstimmen, und eine Schule, und das macht uns hauptsächlich aus.

Sprecherin

Es gibt inzwischen einen koscheren Laden, eine Großküche, an der Pforte liegt der Schlüssel zur Mikwe, also zum rituellen Reinigungsbad - rund um die alte Hofsynagoge ist eine ausdrücklich orthodoxe Infrastruktur entstanden. Anna Chernyak Segal arbeitet als Geschäftsführerin von Kahal Adass Jisroel.

O-TON 25 Segal

Das Judentum ist eine Gemeinschaftsreligion. Es ist keine Religion von Einsiedlern. Grundsätzlich brauchen wir unsere Mitmenschen, andere Menschen, um die Religion voll ausleben zu können.

Sprecherin

Auch Igor Itkin gehört zu dieser Gemeinde. Auch er schätzt die Nähe, die erst ein orthodoxes Leben ermöglicht - und er sieht die Probleme, die sich daraus ergeben.

O-TON 26 Itkin

Jetzt ist aber hier bei uns die Lage: es gibt eine Wohnungsnot, wie überall in Berlin, da ist es sehr schwer, in Mitte eine Wohnung zu finden. Auch für Familien, die bereits mehrere Kinder haben. Z.B. auch bei mir ist es auch so, dass wir ständig jetzt auf Wohnungssuche sind, aber wir sind natürlich beschränkt, dass man zur Synagoge laufen muss am Schabbat. Das heißt, wir können nicht einfach in Marzahn oder so wohnen, das erschwert es natürlich.

O-TON 27 Segal

Ich würde in keinen Situationen auf die Lebensregeln, auf das jüdische Gesetz verzichten, mit einer Ausnahme, die aber auch von der Religion so geregelt ist, die große Ausnahme ist Lebensgefahr, dann muss man auch keine Rücksicht auf die Regeln, Gesetze und Gebote nehmen.

Sprecherin

Wie viele in ihrer Gemeinde hat sich Anna Chernyak Segal ihr observantes Leben hart erarbeitet. Hat sich allmählich an ein Leben mit Speisegeboten, mit einem strikten Schabbat und einem von Ritualen durchsetzten Tagesablauf herangetastet. Von ihren Eltern hatte sie nur das Wissen mitnehmen können, dass sie jüdisch ist - alles darüber hinaus war in Sowjetzeiten verloren gegangen. Diese Entdeckungs-geschichte teilt Anna Chernyak Segal wahrscheinlich mit vielen Mitgliedern ihrer Gemeinde - aber sicher nicht mit allen: Kahal Adass Jisroel ist eine internationale Community, der Rabbiner kommt aus London, die Umgangssprache ist im Zweifel Englisch, nicht Russisch. Die Geschäftsführerin versteht sich durch ihre Lebensweise als Teil eines Bogens, der viel weiter zurück reicht als nur bis zum Ende der Sowjetunion. Segal hat diese Kette der Tradition für sich als Verpflichtung interpretiert:

O-TON 28 Segal

Deswegen stand dann die Frage: was muss ich eigentlich tun, um eben diese Tradition weiter zu halten, an meine Kinder weiterzugeben, und die Antwort war ganz klar, man muss bewusst jüdisch leben, weil man es nicht tut, dann geht einfach die Tradition komplett verloren, und man assimiliert sich weg und ist dann einfach irgendwann nicht mehr Teil des jüdischen Volkes. Und deswegen ist es auch eine bewusste sozusagen Abkehr von sagen wir mal der Assimilation und eine Rückbesinnung auf eben die Generationen übergreifende Jahrtausende alte Tradition, die mich auch dazu bewogen hat, ein bewusstes, aktives jüdisches Leben zu leben und es auch an meine Kinder, hoffentlich auch Enkel dann weiterzugeben.

MUSIK 5 (0'35)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: ...touching the memory..., Nr. 1: Moderato, Titel: 2 Elegien für Klavier, op. 60, Interpret: Alexei Lubimov (Klavier), Label: Brilliant Classics, LC: 09421, Bestellnummer: 4863731, EAN: 5028421957654
--

Sprecherin

Wer orthodox jüdisch lebt, stellt sich bewusst in eine Tradition - die sehr konkrete Vorstellungen von einem gelingenden Leben hat.

O-TON 29 Novominski

Wir sind sehr oft die einzige orthodoxe Familie, die man je gesehen hat, gewissermaßen bürdet auf uns da auch die Verantwortung, da auch ein Bild zu geben, was denke ich auch der Orthodoxie Ehren macht.

Sprecherin

Katia Novominski hat schon für verschiedene jüdische Einrichtungen und Gemeinden gearbeitet, zurzeit als Geschäftsführerin des Bundes traditioneller Juden. Das ist eine Dachorganisation für orthodoxe und traditionelle Gemeinden, unter dem Dach des Zentralrats. Sie ist mit einem Rabbiner verheiratet. Das heißt: sie kann sich als Rebbetzin nach Herzenslust im Gemeindeleben einbringen - allerdings nur als Ehrenamt.

O-TON 30 Novominski

Jeder hat seine Aufgabe und seine Stärken und Schwächen, und für bestimmte Aufgaben ist eben mein Mann prädestiniert, auch als Mann, nicht nur als Person, und für bestimmten Sachen sind die Frauen prädestinierter und besser, ohne das jetzt so pauschal werten zu wollen, weil die Menschen sind so unterschiedlich und wer bin ich, um da jemandem zu sagen, du sollst so oder so leben oder so oder so machen, aber für mich und für uns denke ich es überhaupt nicht, überhaupt gar keine Frage.

Sprecherin

Wenn ihre Lebensführung kritisch hinterfragt wird, fragt Katia Novominski erst einmal zurück: Nämlich nach den Lebensregeln, nach denen die Kritiker und Kritikerinnen leben.

O-TON 31 Novominski

Ich behaupte nicht, dass alle Menschen, die nicht ortho-dox und nicht jüdisch leben, amoralisch sind, um Gottes Willen, nein, aber viele Sachen sind verwischt und man erlaubt sich viele Sachen, die ja vielleicht so nicht gewesen wären, wenn man orthodox leben würde - ich denke, das ist schon zum Teil so, dass weil man keine Konsequenzen erwartet, dass Grenzen von Moral verwischt werden.

Sprecherin

Katia Novominski jedenfalls hat sich bewusst dafür entschieden, ihrem jüdischen Leben einen festen Rahmen zu geben - und einen neuen Ort.

O-TON 32 Novominski

Also wenn man in Deutschland einen Ort wählen muss, wo man als orthodoxer Mensch lebt, ist wahrscheinlich Berlin the place to be, wie man sagt, weil man einfach die größte jüdische Bildungslandschaft hat

Sprecherin

Katja Novominskis Eltern entschieden sich Mitte der 90er Jahre zur Ausreise aus der Ukraine, um ihren Töchtern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Was die unter einem guten Leben verstehen, damit hatten sie wohl kaum gerechnet:

O-TON 33 Novominski

Die erste Idee meines Vaters, uns in den Religionsunterricht zu schicken, war eigentlich, dass wir besser Deutsch können. Und am Ende hat es eine große Rolle für uns gespielt, aber er scherzt bis heute manchmal, dass er sagt: hätte ich gewusst, wie ihr dann alle endet, hätte ich das mir zweimal überlegt. Manchmal ist es ein bisschen anstrengend, orthodoxe Kinder zu haben mit ihren ganzen Feiertagen und Essen - das meint er nicht so ernst, denn ich denke, er sieht, dass es ist ein wesentlich besseres Leben ist.

MUSIK 6 (0'40)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: Melodien der Augenblicke Titel: Zyklus VII. 3 Lieder für Violine und Klavier, Nr. 3: Moment musical, Interpreten: Daniel Hope (Violine), Alexey Botvinov (Klavier). Label: Deutsche Grammophon, LC: 00173, Bestellnummer: 4863731, EAN: 0028948637317
--

Sprecherin

Orthodox - dieser Begriff suggeriert Einstimmigkeit: es gibt eine rechte Lehre, einen richtigen Weg, den Glauben zu leben. Das wird der Vielfalt orthodox-jüdischen Lebens in Deutschland nicht annähernd gerecht. Und vor allem hilft es wenig beim Verstehen. Warum ein observantes Judentum, ein jüdisches Leben nach umfassenden Regeln für Alltag und Familie gerade heute wieder attraktiv ist - und für wen. Die eine Erklärung kann es nicht geben - aber vielstimmige Ideen und Erfahrungen.

O-TON 34 Soussan

Wenn ich das in meinem Leben umsetze, dann bedeutet es, dass ich eigentlich bei jeder Entscheidung eigentlich noch mal ins Nachdenken kommen sollte. Ist diese Handlung wirklich in Ordnung? Und das gibt meinem Leben hoffentlich eine Qualität, die sich einfach unterscheidet von: Ich mache es halt, weil ich kann oder will.

O-TON 35 Teichtal

Es liegt daran, dass die Menschen heute suchen Halt. Liebe. Ermutigung. Respekt. Positiv.

O-TON 36 Segal

Und wie schön es sich auswirkt auf eine Gemeinde, dass es wirklich ein ganz enges Zusammengehörigkeitsgefühl schafft, dass das Verhalten untereinander von Grundsätzen der Moral und der Ethik wirklich geprägt ist, in einem anderen Maße als in der allgemeinen Gesellschaft heutzutage.

O-TON 37 Itkin

Ich denke schon, dass die Gebote einen besonderen Zweck haben, das Ziel - nicht nur sozial, dass wieder eine Gemeinschaft zusammenkommt, sondern dass es auch etwas beiträgt zur Entwicklung, die Gebote zu halten. Es ist schon schwer, manchmal, aber es ist ne Herausforderung, man muss an sich arbeiten.

O-TON 38 Novominski

Für mich auch selbst, ich kann ja nur für mich so sprechen, geht es darum, dass wir quasi eine Gebrauchsanweisung fürs Leben von dem Schöpfer des Lebens erhalten haben. Wenn wir davon ausgehen, und wir gehen davon aus, dass Gott diese Welt erschaffen hat, dann weiß der Erschaffer doch am besten, wie man seine Welt benutzt.

Musik 7 (0'29)

Komponist: Valentin Silvestrov, Album: Melodien der Augenblicke Titel: Zyklus VII. 3 Lieder für Violine und Klavier, Nr. 3: Moment musical, Interpreten: Daniel Hope (Violine), Alexey Botvinov (Klavier). Label: Deutsche Grammophon, LC: 00173, Bestellnummer: 4863731, EAN: 0028948637317
--

Titelsprecherin

Renaissance der Frommen

Orthodoxes Judentum in Berlin

Sie hörten eine Sendung von Kirsten Dietrich

Es sprach: die Autorin

Ton: Martin Scholz und Goran Romić

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die „Lebenswelten“ auch als Podcast abonnieren: unter rbb-online.de oder in der ARD-Audiothek.